

selbe innerhalb 8 Tagen in das Pfarrhaus in Lustnau abzugeben. Sein Name soll gewiß verschwiegen werden. Nach dieser Zeit wird eine amtliche Klage erfolgen.

Da in neuester Zeit über die Trennung der Kirche vom Staat, und der Schule von der Kirche in der St. Pauls Kirche in Frankfurt so viel debattirt wird, diese Frage auch von Mund zu Mund geht, und in allen öffentlichen Blättern abgehandelt wird, so dürfte es von Interesse seyn, auch in diesem Blatt eine Stimme darüber und zwar die des Hr. Dekan Kapf von Herrenberg zu vernahmen. Sie lautet wie folgt:

Herrenberg den 16 August. Mit Bedauern las ich die vom Salon ausgegangenen Eingaben in Beziehung auf Schule und Kirche (s. Schw. Kr. vom 19. Aug.), die in meiner Gegend auch von den Pietisten nicht unterschrieben werden. Daß der Staat „die Sorge für die Volksschule abgeben und den einzelnen Kirchen oder Gemeinden oder gar Personen überlassen soll“, das heißt die Schule in Barbarei zurückwerfen, die Schullehrer hilf-, recht- und brodlos machen und den Staat als ausgesprochenen Unchristen hinstellen. Daß „man ferner an unsern kirchlichen Lehrbüchern nichts geändert wissen wolle“, ist recht; aber wer hat denn mit solchen Aenderungen gedroht, und wozu doch das Volk unruhig machen, als stünde Bibel und Religion bereits in höchster Gefahr? Traurig ist auch, daß auf die Schullehrer da und dort der Verdacht geworfen wird, als wollten sie kirchengefährliche Neuerungen. Weit die meisten wollen Bibel und Kirche in ihrem vollen innern Recht lassen, bloß wünschen sie mit Recht eine bessere und würdigere Stellung und daß die Geistlichen mehr als Freunde mit ihnen zusammenwirken, als — wie Manche es thun — in herrischem und des Schulwesens unkundigem Geist den Lehrer als Diener behandeln, wozu besonders oft die Meßnererei unglückliche Veranlassung gibt. Auch daß ein Lesebuch in die Schulen eingeführt werden soll, geschieht keineswegs in feindseliger Absicht gegen Bibel und Religion. So vieles Lesen der Bibel in Schule ist rein gedankenlos und gewöhnt die Leute aus Nichtsdenken beim Heiligsten. Ein in gutem Geiste geschriebenes Lesebuch, wie wirs erwarten dürfen, wird nützliche, auch die Religion fördernde Kenntnisse aus der Natur, Geschichte und

Geographie verbreiten, die das Volk nicht mehr entbehren kann, wäre es auch nur, um die Missionschriften zu verstehen. Das Lesebuch wird gewiß nicht den Vorzug vor der Bibel bekommen. Das viele Gerede über Trennung von Staat, Kirche und Schule enthält viel Unreifes. Mit einigen kirchenstürmenden Aufsätzen haben unchristliche Blätter noch nicht bewiesen und noch weniger gemacht, daß der Staat kein Christenthum, die Schule keine Kirche mehr wolle und Alles auseinanderfallen müsse. Was ist der Staat? Sind es die im Verhältniß zu n Ganzen wenigen Schreier, die den Unglauben als besten Weg zur Republik ansehen? Sind es die Beamten, bei deren Vielen der Glaube schon lange vor dem 24. Februar an Schwindsucht litt? Nein, der Staat ist das Volk mit denen, die für sein äußeres aber auch inneres Wohl zu sorgen haben. Wir alle gehören zugleich zum Staat und zur Kirche, und es muß uns am Wohl des Staates liegen, wie an dem gesunden Leben der Kirche. Unser Volk, selbst in den meisten Städten, will zu $\frac{1}{10}$ den Glauben seiner Väter bewahren und geht gern in die Kirche, wenn deren Diener ihre Pflicht thun in Lehre und Wandel. Seine Lenker aber haben im Ernst der Zeit so gewaltige Lehren von der Nothwendigkeit, ein christliches Volk zu haben, bekommen, daß sie, wenn auch Manche für sich keine Kirche wollten, doch für das Volk sie wollen müssen. Sollten aber je die Gegner des Christenthums überwiegen und das innere Leben der Kirche antasteten, dann wollen wir gewiß nicht schweigen. Auch wollen wir auf manchen Sturm, der kommen wird, uns gefaßt halten. Aber für jetzt haben wir uns sehr zu hüten vor Voreiligkeit, Eigenmächtigkeit und allzu ängstlichem Mißtrauen. Was ist denn bis jetzt geschehen, das die Warte berechtigt, auf Trennung der Kirche vom Staat zu dringen und von der Voraussetzung auszugehen, der Staat sey unchristlich geworden! Daß Religionsfreiheit gestattet werde, und daß ein Kirchenminister jetzt mehr als bisher der Kirche schaden könne! Aber konnte er das nicht schon längst? Und muß die Kirche nicht zu jeder Zeit auf ihren allmächtigen Schirmherrn trauen, mehr als auf Minister und Fürsten, und mehr als auf Gemeinden und Sekten? [Schluß folgt.]

Gedruckt und verlegt von E. J. Meyer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 69.

Freitag den 8. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher haben dafür Sorge zu tragen, daß die verfallenen Zinse aus den Schulden der Gemeinden für Früchte unfehlbar binnen 3 Wochen von den Gemeindepflegern zur Amtspflege abgeliefert werden.

Den 2. September 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Oberforstmeister v. Kahldeusche Verlassenschafts-Sache.

Der von der Creditorschaft am 15. März 1847 gewählte Gläubiger-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Gläubiger zu einem Zusammentritt bis

Dienstag den 12. September d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einzuladen, um theils über seine bisherige Thätigkeit Rechenschaft zu geben, beziehungsweise wegen wichtiger Verwaltungsmaßregeln Rücksprache zu nehmen, theils das bereits ausgearbeitete Locations-Erkenntniß zu eröffnen, hiebei den Versuch zu machen, etwaige Streitigkeiten wegen der Liquidität und Priorität im Wege des Vergleiches beizulegen, im Entscheidungsfalle die Wahl eines neuen Schiedsgerichts — da die gewählten Mitglieder den Auftrag theils nicht angenommen haben, theils durch Krankheit verhindert sind — zu bewirken.

Der Unterzeichnete ladet daher die sämmtlichen v. Kahldeuschen Gläubiger auf den gedachten Tag mit dem Anfügen hieher ein,

daß von denjenigen, welche nicht erscheinen, angenommen würde, daß sie den Beschlüssen der anwesenden Gläubiger beitreten, und das Locations-Erkenntniß unbedingt genehmigen, so daß ihnen später, wenn ihnen die Verweiszettel zukommen, nur noch gegen etwaige Mängel in der Verweisung die Berufung an das Schiedsgericht zustünde.

Spezielle Verladungen an die Gläubiger werden nicht erlassen werden, daher denn jeder Betheiligte sich gegenwärtiges Inserat besonders merken wolle.

Den 17. August 1848.

Der Vorstand des Gläubiger-Ausschusses,
Oberamtsrichter Weiel.

K o h r b r o n n.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Winterschafwaide welche von Martini 1848 bis 2. Februar 1849 mit 150 Stück Schaf befahren werden darf, wird am 14. Sept. d. J. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden; wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 7. September 1848.

Gemeinderath.

Schnaith.

Der Adam Specht Delmüllers Wittwe in Waach wird im Executionsweg verkauft:

die Hälfte an einer 1stößigen Behausung mit angebauter Delmühle,

1/2 M. 34, 0 Rthn. Garten in Junkersgärten beim Haus,

2 M. 6, 8 R. Acker in der hintern Buchhalde,

1 1/2 M. 10, 2 R. Wiesen in Thiergärten.

Die Lage der Delmühle ist von der Art, daß auch ein anderes Gewerbe dort eingerichtet werden kann.

Die Verkaufs-Verhandlung findet

Samstag den 23. September 1848

Morgens 8 Uhr

statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. September 1848.

Gemeinderath,

Vorstand: Schultheiß Frauer.

Rudersberg.

Virgenchafts-Verkauf.

Aus der Garbmasse des Georg Adam Föhl Kronenwirths von hier wird am

Samstag den 16. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Bäckerei und Brenneisenfeuerstätt, auch dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, in der Badgasse, eine Scheuer mit gewölbtem Keller darunter, und 1 Auhau.

an 1 gewölbtem Keller unter dem Hause des Färber Breuninger,

3 B. 5 1/2 R. Gras- und Kuchgarten im obern Brand,

1 B. Kleacker in der Aichalden,

1 B. Acker auf der Ebni,

1 M. 13 1/4 R. Wiesen in den Strunwiesen,

3 B. 10 1/4 R. Wiesen im Glasefen,

2 B. 17 1/2 R. Wiesen allda, sodann

1 M. 1/2 B. 3 1/2 R. Acker in der Markung von Königsbrunnhof.

Die Kaufliebhaber, auswärtige mit gemeinräthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 20. August 1848.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die in Stuttgart niedergesezte Organisa-

tions-Commission hat unter andern Gegenständen auch über das Wirtschafts-Abgabewesen zu berathen, und wünscht deshalb die Ansichten Sachverständiger zu vernehmen. Ich habe von dieser Commission die Einladung erhalten, mich nächsten Montag bei ihr einzufinden. Um mich nun im Sinne meiner Herren Collegen aussprechen zu können, wünsche ich deren Ansichten kennen zu lernen. Zu diesem Behuf lade ich sie zu einer Besprechung auf nächsten Samstag, den 9. d. M. Nachmittags 4 Uhr in den Gasthof zur Krone hier ein.

Alldinger, k. Rößle.

Schorndorf.

Morgen Abend kommt der Ausschuß des Handwerker-Vereins in's Lamm.

Ebersbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Da nun meine Hammerschmiede, Sägmühle, Delmühle und Werkreibe gut eingerichtet sind, so empfehle ich mich hiemit in Pflug- und Waffenarbeit, sowie in Fertigung von Wagenmücken und Schraubstöcken. Auch ist bei mir fernwährend fertige Waffenarbeiten zu haben.

Gute und billige Bedienung sichere ich Jedermann zu.

F. Hausmann, Hammerschmied.

Einladung zum Abonnement.

Die Süddeutsche Politische Zeitung,

welche bei ihrer Darstellung der Tagesgeschichte, wie in ihren leitenden Artikeln einerseits von der Ansicht ausgeht, daß es nicht genügt, die in der Bewegung dieses Jahres errungenen Freiheiten zu erhalten, sondern daß auch durch dieselben für alle Classen der Staatsbürger eine Besserung der geistigen und materiellen Zustände angebahnt werden muß, — andererseits aber bei diesem Streben unerschütterlich an Gesetz und Recht festhält, wird auch im nächsten Vierteljahre diese ihre bisherige Tendenz verfolgen und insbesondere die Verhandlungen unseres Landtages, die sie in dem genannten Geiste beurtheilen wird, in möglicher Vollständigkeit und Klarheit zu berichten sich bemühen.

Die Süddeutsche Politische Zeitung erscheint außer Montags täglich und kostet in Stuttgart halbjährlich fl. 2. 30 kr., vierteljährlich fl. 1. 15 kr., in ganz Württemberg halbjährlich fl. 2. 42 kr., vierteljährlich fl. 1. 24 kr. Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement und bittet man die Be-

stellungen bei den betreffenden Postämtern noch vor dem 1. October zu machen, damit die verehrlichen Abonnenten nicht unvollständige Exemplare erhalten.

Stuttgart, Anfangs Sept. 1848.

Mannichfaltiges.

(Schluß.)

Hat sie aber die freiere Verfassung, die sie jetzt endlich bekommen muß, so wird ihre Stellung zum Staat gesicherter seyn als bisher. Warum will man diese Verfassung nicht abwarten? Man sagt, der Staat sey nicht christlich, er gestatte Religions-Freiheit und frage nicht mehr nach dem Glaubensbekenntniß seiner Bürger. Aber ist Religions-Freiheit nicht besser als Zwang und Heuchelei, der Tod der Religion, oder als der zerfleischende Haß der Parteien in der Kirche? Und muß der Staat heidnisch seyn, wenn er nicht confessionell ist? Kann er nicht dafür sorgen, daß jede kirchliche Gesellschaft, auch jede Sekte, zur Förderung des allgemeinen Wohles das Ihre beiträgt? Und wenn er von dem Kirchengut, das nicht ihm, sondern dem Volk für kirchliche Zwecke gehört, auch an neue Sekten im Verhältniß der Kopfzahl Unterhalts-Mittel abgiebt, sei es auch von dem Unrigen, so wollen wir ihn nicht unchristlich nennen, so lange er nur jeder Kirche ihr Glaubensbekenntniß läßt, was schon die Klugheit ihm gebietet. Denn Kirche und Schule sind die großen Volkserziehungsanstalten des Staates, mit denen er sich selbst aufheben würde. Deswegen hat das Land, dessen erhabene Aufgabe die Vereinigung der meisten Gegensätze ist, unser deutsches Vaterland, auch die Aufgabe erhalten, Staat und Kirche, nicht als Mächte der Selbstsucht, sondern als Anstalten der Bildung und Beglückung der Völker in höherer Einheit darzustellen. Ringt unsere Zeit, dieser Einheit mehr Freiheit, Gegenseitigkeit und Rechlichkeit zu geben, so muß man die Auseinandersetzung nicht mit der Scheidung anfangen, muß die Kirche nicht als bloße Erbauungsanstalt in Sekten und Stunden auflösen und die Masse des Volks dem Unchristenthum Preis geben, sondern die unvermeidliche Gährung ruhig abwartend dahin arbeiten, daß das Volk als Kirchen- und Staats-Gesellschaft die Rechte und Pflichten gewissenhaft übe, auf denen sein irdisches, wie sein ewiges Wohl beruht. Dabei wollen wir mehr hinter den Ereignissen drein gehen, als ihnen vorausseilen, mit duldbender und hoffender Liebe

mehr für Friede und Eintracht wirken, als für größere Spaltung, eingedenk dessen, was schon die schwäbische Gemüthlichkeit, noch mehr aber der christliche Geist von uns fordert, zwar der Wahrheit nichts zu vergeben, aber auch die Liebe nicht zu verlassen und in lebendigem Interesse für das äußere und innere Heil aller Menschen fleißig zu heilen und zu arbeiten.

Dekan Kapff.

Aufruf

an sämtliche Volksschullehrer des Vaterlands von dem vaterländ. Verein in Calw.

In dem großen Kampfe unserer Tage, der um die Nationaleinheit und um eine neue und bessere Gestaltung unseres politischen Lebens und unserer gesellschaftlichen Einrichtungen geführt wird, haben sich die Augen aller derjenigen, welchen die Zukunft des Vaterlands am Herzen liegt, mit erhöhter Aufmerksamkeit auf Ihren Stand gerichtet. Die Freunde des Fortschritts, bedroht von so vielen Gegnern, welche uns wieder um die Früchte unserer nationalen Bewegung betrügen möchten, sehen sich nach Unterstützung und Hilfe um erblicken in Ihnen, den Lehrern der Volksschule, die natürlichen Bundesgenossen des freien Gedankens. Alles ist darin einverstanden, daß, wenn die großen Fragen der Gegenwart siegreich durchdringen, wenn die Ideen der Neuzeit einen Halt im Volke selbst gewinnen sollen, die Volksschule selbst einer durchgreifenden Reform bedarf. Hier muß vor Allem der Anfang gemacht werden, die politische Aufklärung und Bildung des Volks muß in Zukunft in den Schulen mehr vorbereitet werden, als es bisher der Fall war.

Mit der erhöhten Bedeutung, welche die Neuzeit der Schule beilegt, wird auch der achtungswerthe Stand der Volksschullehrer eine würdigere, freiere Stellung erhalten. Die Sache des politischen Fortschritts ist darum auch Ihre eigene Angelegenheit. Mit dem Sieg der nationalen Tagesfragen werden zugleich auch Ihre wohlgegründeten, gerechten Forderungen triumphiren. Schon haben viele Stimmen aus Ihrer Mitte in den letzten Tagen sich hierfür erklärt. Folgen Sie diesen Stimmen! Arbeiten Sie für die Aufklärung des Volks, ein Jeder in seinem Kreise! Suchen Sie die Verläumdungen, durch welche finstere Joloten die öffentlichen Begriffe über die Tagesfragen zu verwirren suchen, zu widerlegen und das Volk über seinen wahren Vortheil aufzuklären! Sagen Sie ihm, daß wir nur den Sieg der Wahrheit und des

Rechtes wollen. Wir achten und ehren die Religion als die Quelle des wahren sittlichen Geistes, ohne welchen auch die Freiheit ein Ding wäre; aber wir glauben auch, daß nur diejenige Kirche dem Geist unseres Jahrhunderts angemessen ist, welche die Gemeinde und das demokratische Prinzip zu ihrer Grundlage hat, wie die christliche Religion erst dann ihren vollen, beseligenden Einfluß gewinnen wird, wenn sie als Religion der Liebe dazu angewendet wird, die Menschen aufzuklären, geistig und sittlich zu veredeln und zu versöhnen, anstatt, wie es oft der Fall war, sie zu entzweien und die Geister zu knechten. Dies sind unsere Gesinnungen, unsere Bestrebungen!

Handeln und wirken Sie mit uns in diesem Geist in Ihrem schönen Beruf, und alle freigesinnten Männer des Vaterlandes werden Ihnen Dank dafür wissen!

Frankfurt. Die Caricaturen-Literatur mehrt sich beständig, ja sie ist dermalen vielleicht der beste Industriezweig. Was gut ist, muß man kaufen, sobald man es sieht; denn im Nu sind alle Exemplare vergriffen. Von den vielen Bildern sey nur das eine angeführt: Wie der Gärtnerburche Michel am Baume der deutschen Freiheit sitzt, der im Jahre 1813 bei Leipzig gepflanzt wurde. Michel sucht denselben durch Schutz und Pflege zum Grünen und Blühen zu bringen und erwartet in schönster Hoffnung die künftigen Früchte. Hinter dem Rücken sitzt unbemerkt der böse Feind, der längst schon im Garten Germaniens unter dem Namen „Metternich“ einhergeschlich, viel Unkraut säete und pflanzte, und lauert immer noch schelmisch mit der Art des Verderbens auf günstige Zeiten. Auf den dürren Zweigen des Baumes sitzen vom äußersten „Links“ bis zum rechten „Rechts“ die herrlichsten Singvögel des Reichs und singen je nach ihrer Art ihre verschiedenen, wohlbekannten Lieder, die der gutmüthig-andächtige Michel in drei Abtheilungen bringt und von jedem den Anfang hernimmt, wie da folgt:

Lieder der „Rechten“ (die viele Ordenssterne, Schnurrbärte und Epaulette tragen): „Schlaf, Kindlein schlaf, dein Vater hüt die Schaf“ zc.“ — „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ zc.“ — „Heil unserm Fürsten, Heil!“ zc.“ — „Gott erhalte unsern Kaiser“ zc.“ — „Der Adel ist ein herrlich Ding“ zc.“ — „Der Gott und seinen König ehrt“ zc.“

Lieder der Linken (Vögel, die sämtlich ungeheuer zu schreien scheinen): „Ich will selbst den Herren machen“ zc.“ — „Wir sprengen sie, der Knechtschafts Bande“ zc.“ — „Wer niemals einen Kausch gehabt“ zc.“ — „Auf Patrioten“ zc.“ — „Ein freies Leben führen wir“ zc.“ — „Fürsten zum Land hinaus“ zc.“ — Endlich Lieder „der Mitte“, die wirklich durch nachstehende Liederanfänge vorzüglich charakterisirt ist. Die Vögel sehn sämtlich sehr gelehrt aus: „Nur langsam voran, immer langsam voran“ zc.“ — „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ zc.“ — „Guter Mensch, du gehst so stille“ zc.“ — „Ach' immer Treu' und Redlichkeit“ zc.“ — „Es kann ja nicht immer so bleiben“ zc.“ — „Prinz Eugen der edle Ritter“ zc.“

E. P. Jm.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 30. August 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11	12	10	40	10	—
„ Dinkel alt	5	20	4	57	4	30
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	15	4	3	3	48
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	7	12	6	56	6	40
„ Gerste	6	8	6	—	5	36
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	52	—	50	—	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	45	—	40	—	36
„ Welschk.	1	8	1	—	—	56
„ Altbobn.	1	4	—	54	—	48

Schorndorf, den 5. September 1848.

1 Scheffel Kernen . . . 12 fl. 16 fr.
1 — Haber . . . 4 fl. 6 fr.

Aufgestellt blieben 25 Schfl. Kernen.

Kornhaus-Inspektor, Pfeleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwcken	8 Lsch.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	9 fr.
„ ditto unabgezogen	10 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Heute Abend ist im Lamm in Weiler Gesellschaft bei gutem Bier.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 70.

Dienstag den 12. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kameralamt Lorch.
Plüderhausen.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zum Zwecke einer durchgreifenden Herstellung der Försters-Wohnung in Plüderhausen sollen einer höhern Weisung gemäß, im Abstreich verdingt werden.

Die Kosten sind veranschlagt und zwar die Arbeiten vom Maurer zu 694 fl. 35 fr.
„ Pflasterer zu 16 fl. 48 fr.
„ Gipsler zu 213 fl. 45 fr.
„ Zimmermann zu 370 fl. 46 fr.
„ Schreiner zu 297 fl. 51 fr.
„ Glaser zu 71 fl. 28 fr.
„ Schlosser zu 240 fl. 36 fr.
„ Flaschner zu 98 fl. 18 fr.
„ Anstreicher zu 137 fl. 40 fr.

bei der Abstreichs-Verhandlung, welche am 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Plüderhausen stattfindet, werden nur solche Meister zugelassen, welche nicht nur über ihr gutes Verhalten, und den Besitz der erforderlichen Mittel, mit einem gemeinderäthlichen, vom betreffenden Oberamt beglaubigten Zeugnisse, sondern auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit eines im Staatsdienste angestellten, oder zu einem Staatsdienst befähigten Baumeisters sich genügend ausweisen können.

K. Kameralamt Lorch. K. Bau-Inspectorat Gmünd.

Steinenberg.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag den 2. Oktober d. J. Vor-

mittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause das dem Kaufmann E. J. Pelargus in Stuttgart gehörige Anwesen dahier im Executionsweg zum Verkauf gebracht.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen solid gebauten Wohnhaus mit Scheunen-Werk und gewölbtem Keller unter Einem Dach, in welchem seit mehreren Jahren das Kaufmannsgewerbe betrieben wird.

und 1 B. 11 1/2 M. Garten beim Haus.

Die Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Den 1. September 1848.

Gemeinderath.

Mudersberg.

Wirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Genossenschaft des Jakob Lung, Bierbrauers und Grünbaumwirths von hier sind folgende Realitäten zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit an der Straße nach Schorndorf und Backnang.

Ein zweistöckiges kleines Wohnhaus zwischen dem Wirthschaftsgebäude und der Scheuer.

Eine zweistöckige zweibarnigte Scheuer mit Stallungen.

Ein dreifacher Schweinstall hinter dem Haus.

Ein einstockiges massives Bierbrauereigebäude oben im Flecken, mit 1 gewölbtem Keller darunter, einem Sudwerk zu 10 Himer, 1 englischen Malzdarre, Brauweinbrennerei, und 1 B. 9 M. Garten dabei, in welchem 1 Häuschen sich befindet.

Sodann etwa 6 M. 1 1/2 B. Güter.

Der Verkauf ist auf

Donnerstag den 28. September d. J.

Vormittags 9 Uhr